Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 4

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An dessen Stelle ist eingetreten: Fräulein Carolina Hitz mit dem Betrage von 25,000 Franken. Prokura wird an Albert Graf in Rüschlikon erteilt.

— Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen in Schaffhausen. Die Generalversammlung der Aktionäre der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen beschloß gemäß dem Antrag des Verwaltungsrates die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahr.

— Rorschach. Stickerei-Gesellschaft Feldmühle G. m. b. H. Der Gegenstand des Unternehmens dieser handelsgerichtlich eingetragenen Firma ist: Die Übernahme und Durchführung der Vertretung der Stickerei Feldmühle vormals Loeb. Schoenfeld & Co., Aktiengesellschaft zu Rorschach, und der in Ausführung dieser Vertretung erfolgende Vertrieb der Fabrikate der gedachten Aktiengesellschaft und ähnlicher Waren in Deutschland und alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 50,000 Mk. Geschäftsführer ist Hugo Abraham in Berlin und Martin Brodnitz in Charlottenburg.

— Glarus. Schweizerische Gesellschaft für Tüllindustrie A.-G., Glarus. Diese Aktiengesellschaft mit Sitz in Glarus bezweckt die Errichtung und den Betrieb neuer, sowie die Erwerbung und den Weiterbetrieb bereits bestehender Unternehmen für Fabrikation und Vertrieb von Erzeugnissen der Tüllbranche und anderer Geschäftszweige der Bobbinenindustrie. Das Das Gesellschaftskapital beträgt 500,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Carl Thomann, in Münchwilen, Präsident; Emil Keller-Niederer, in Heiden, Vizepräsident; Emanuel Carigelli, in Mailand; August Flammer, in Lautrach, und August Gerstäcker, in Haard. Das Rechtsdomizil der Gesellschaft ist bei Dr. Joachim Mercier, Advokat, in Glarus.

Österreich-Ungarn. Vorarlberg. Gegenwärtig werden Verhandlungen wegen Verpachtung der Textilfabriken der Aktiengesellschaft Gebrüder Rosenthal in Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein an den Präsidenten der Aktiengesellschaft der Baumwollspinnereien zu Theresienthal und Münchendorf, Dr. S. M. Singer, gepflogen. Die Aktiengesellschaft Gebrüder Rosenthal besitzt eine Spinnerei in Rankweil mit 27,000 Spindeln, ferner Webereien in Hohenems und Vaduz mit 270 bezw. 420 Stühlen. Die Kattundruckfabrik soll stillgelegt werden; dagegen soll die Handdruckerei weiter betrieben werden. Über die künftigen Besitzverhältnisse der Handdruckerei ist noch keine Entscheidung getroffen.

— Brünn. Die Wollfirma Charles Voisin in Brünn hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 400,000 Kronen.

Italien. Mailand. Die Generalversammlung der A.-G. Banco Sete mit Sitz in Mailand hat für das Jahr 1912 die Auszahlung einer Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital von 6 Millionen Lire beschlossen; für das Jahr 1911 hatte die Dividende 2½ Prozent betragen. Der Reingewinn für das Jahr 1912 wird mit 340,784 Lire ausgewiesen. Dem Reservefond werden 40,000 Lire zugewiesen; die Dividende erfordert 300,000 Lire. — Die in Austritt kommenden Verwaltungsräte G. de Montel in Mailand, S. de Blonay-Bodmer in Vevey und J. Meyer-Rusca in Bülach wurden wieder gewählt und die bisherigen Rechnungsrevisoren bestätigt.

— Mailand. Die Kattundruckerei Tessuti Stampati in Mailand wird, wie der „Sole" erfährt, wahrscheinlich keine Dividende verteilen und ebenso wie der Cotonificio Veneziano den erzielten Reingewinn zu Abschreibungen zu verwenden.

— In Neapel konstituierten sich mit einem Aktienkapital von zehn Millionen Lire die Manifatture Cotoniere Meridionali.

Frankreich. Lyon. Neue Sammt- und Seidenweberei. Pierre Boissier und sein Sohn Joseph haben unter der Firma P. Boissier & Fils in Lyon eine Sammt- und Seidenweberei gegründet. Das Kapital beträgt 531.127 Fr.

— Niederlassung einer New-Yorker Firma in Lyon. Die Firma A. P. Villa & Bros., New-York hat in Lyon, 24, Place Tolozan, unter gleicher Firma ein Haus errichtet zum Ein- und Verkauf asiatischer Seide aus ihren Niederlassungen in Yokohama, Canton und Shanghai. Emilio Oldrini ist Geschäftsführer des Lyoner Hauses.

England. Bedeutende Zahlungsstockung in der Londoner Seidenwarenbranche. Die Seidenagentur- und Importfirma Belfour & Morris in London E. C., 17 Cheapside, hat sich zwecks Klärung ihrer finanziellen Lage an ihre Gläubiger wenden müssen. Ein Status ist in Vorbereitung.

Das Geschäft wurde im Jahre 1882 von Ernest Belfour gegründet. Viele Jahre wurde es als Agenturgeschäft mit wachsendem Erfolge geführt und gehörte zu den ersten Londoner Seidenwarenfirmen.

Mode- und Marktberichte

Die Situation auf dem Seidenstoffmarkt ist noch wenig befriedigend, weil der Krieg im Orient immer noch einen Druck auf die gesamte Geschäftstätigkeit ausübt. Ein Friedensabschluß hätte hierin eine Wendung zum Bessern gebracht. Die Aussichten für die Seidenindustrie sind eher günstig zu nennen und stehen namentlich reichere Gewebe, wobei die Jacquardmaschine wieder einmal zu gebührender Geltung kommt, im Vordergrund des Interesses. Die Pariser Schneider sind mit der Herausgabe ihrer neuen Modelle sehr zurückhaltend und dürfte man vor der ersten Hälfte nächsten Monats über diese kaum genauer informiert sein. Es heißt, daß Charmeuses, Voiles, Chinakrepp in allen möglichen Variationen, Crépons, Satins und Moirés, Fantasiestoffe und Façonnés, vorwiegend Stoffe in weicher Ausführung, am meisten Verwendung gefunden hätten. Für Blusen sollen viele Stoffe in bulgarischer Musterung und in entsprechenden Farben, wie in lebhaftem Rot, Grün, Blau, Gelb und Braun ausgeführt worden sein. Als neue Kombinationen bringt man Verbindungen von verschiedenen Stoffen, wie Leinenjacke und Seidenrock oder auch umgekehrt. Die Roben verbleiben eng anschließend, werden aber mehr gerafft; es werden auch Mäntel von bemerkenswerter Eleganz und in reicher Ausführung angefertigt.

Es ist wirklich sehr bedauerlich, daß der Balkankrieg so sehr hemmend auf die sonst gesunde Entwicklung der Seidenindustrie und der Textilindustrie überhaupt einzuwirken vermag.

* * *

Aus der Seidenbandindustrie.

Dem „Berl. Konfekt." wird über eine neue Aera des Seidenbandes folgendes geschrieben:

Die Hemdbluse ist wieder in Gnaden aufgenommen. Wahrscheinlich verdankt sie ihre Rückkehr den sportfreudigen Damen, die aus richtig empfundenem Stilgefühl sahen, daß die Hemdbluse sich für die Sportbetätigung am besten eignet. Der Hemdbluse wird durch die Krawatte die individuelle Note gegeben.

Für den Herrn ist die Krawatte der Tummelplatz seines persönlichen Geschmacks, und aus der Art, wie er sie zu seinem Anzuge wählt und wie er sie zu knoten weiß, will man sogar Rückschlüsse auf seine Persönlichkeit schließen. Selbst bedeutende Literaten beschäftigten sich eingehend mit der Krawatte und in der jetzt von Fred herausgegebenen Physiologie des Alltagslebens von Honoré de Balzac finden wir manch geistvolles Aperçu über diesen wichtigen Bestandteil des männlichen Anzugs. Also — man kann diesem Zipfelchen bunter Seide nicht genug Bedeutung beimessen und muß zugestehen, daß es in dem korrekten Anzug des Mannes eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Da sich nun auch die Frau der Krawatte bemächtigt, ist ihr ein neues Gebiet der Geschmacksbetätigung erschlossen.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß die Hemdbluse, selbst aus Seide, nicht gesellschaftsfähig ist. Da man für sie die weiße Farbe im allgemeinen bevorzugt und sie haupt-

sächlich zu einem andersfarbigen Rock getragen wird, ist die Krawatte auserkoren, die Farbenunterschiede nach Möglichkeit auszugleichen. Das geeignetste Material, wohl überhaupt das einzige, das für die Krawatte der Damen in Frage kommt, ist das seidene Band, das unter dem Umlegekragen hervorkommt, sich zu einem Knoten verbindet, um dann seine Enden zwanglos herabflattern zu lassen. Die reizenden und interessanten Seidenbänder, die wundervollen Farben, die die Industrie hervorbringt, finden auf diese Weise zweckmäßige Ausnutzung. Man erkennt den dekorativen Wert, der den herrlichen Nuancen des Seidenbandes anhaftet und freut sich, daß die Seidenbänder wieder einen breiten Raum bei der Toilettenfrage der Frau einnehmen. Die Abwechslung, die die Bänder gewähren, gestattet es auch, den Anzug abwechslungsreich zu gestalten. Unifarbene Bänder, von dunklen Streifen umkantet, wirken recht lebendig. Ueberhaupt sind gestreifte Bänder augenblicklich äußerst modern. Auch das seidene Band mit Picotrand eignet sich durch die Zierlichkeit des kleinen Bogens äußerst gut zur Krawatte. Ganz neu sind Bänder mit zweifarbigem Picotrand, die ein reizvolles Farbenspiel auslösen. Der kleine, meist in starkfarbigem Ton ausgeführte Punkt des doppelfarbigen Randes wirkt recht lustig. Es ist zweifellos, daß diese Neuheit bei der Damenwelt einen unbestrittenen Erfolg erzielen wird.

Nicht nur die glatte Hemdbluse fordert die Garnitur der Krawatte. Auch die bisher so beliebte Bluse mit dem Stehkragen, der vorn auseinander strebt und dessen Enden mehr oder weniger lang zur Seite neigen, greift nun zu dem dekorativen farbigen Seidenbande. Ein sehr hübsches Modell aus leichter weißer Seide hatte einen kleinen, rundgeschnittenen Kragen, der erst auf den Schultern begann. Die erforderlichen langen Aermel entsprangen einer tiefen Passe. Kleine, weiße runde Perlmuttknöpfe vereinten sich mit seidenen Schlingen zu einer zierlichen Garnitur. Das weiße Seidenband mit einem kräftigen lila Streifen am Rande, das ungefähr da entsprang, wo auch der Schulterkragen seinen Anfang nahm, gab der Bluse erst ihren eigentlichen Schick. Das Band war flott geknotet und die herabhängenden Enden ungefähr vier Zentimeter ausgefranst. Zu dieser Bluse wurde ein Rock in derselben lila Nuance getragen, die in dem seidenen Bande vertreten war. Dadurch war die Harmonie des Anzugs aufs Geschmackvollste hergestellt.

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Der Baumwollmarkt steht immer noch unter dem unsichern Einflusse des Krieges und sind die Preise die gleichen seit unserm letzten Bericht. Daß die Preise sich eher halten, läßt darauf schließen, daß der Grundton doch ein gesunder ist und dürfte man nach Beendigung des Krieges sich auf eine Hausse gefaßt machen.

Die Berichte über die Aussichten der neuen Ernte in amerikanischer Baumwolle scheinen anzuzeigen, daß die Bepflanzung eines großen Areals beabsichtigt wird und Befriedigung wird hinsichtlich der Wetter-Konditionen zum Ausdruck gebracht, welche während des Winters vorgeherrscht haben, wenn schon Texas hinter dem Regenfall des vorigen Jahres zurückgeblieben ist.

Eine Liverpooler Firma äußert sich über die gegenwärtige Lage mit folgenden Worten: „Die Situation des Artikels scheint uns in sich gesund zu sein und wenn unsere Freunde Vertrauen darin haben, daß der Krieg mit seinen beunruhigenden Einflüssen bald vorüber sein wird, brauchen sie weniger zu zögern, Käufe zu effektuieren und zwar entweder für alte Ernte im Hinblick auf die starke statistische Position oder für neue Ernte-Positionen mit Rücksicht auf den Diskonto, zu welchem sie erhältlich sind.“

Aegyptische Baumwolle. Die Ankünfte in Alexandrien fallen fortgesetzt gegen die des vorigen Jahres ab, infolgedessen Eigner, keine willigen Verkäufer sind, denn sie sind nicht in der Lage, ihre Baumwolle im Innern zu ergänzen. Die Nachfrage wird wahrscheinlich andauern, denn die Spinner ägyptischer Baumwolle sind gut engagiert und in der Lage, ihre Preise aufrecht zu erhalten, was ihnen gute Margins sichert.

Hinsichtlich der Aussichten für die neue Ernte, so ist berichtet worden, daß das Wetter günstig zum Pflanzen ist, welches in Ober-Aegypten diesen Monat stattfindet, während es in Unter-Aegypten ungefähr einen Monat später ist. Man erwartet, daß das Areal groß sein wird. Die Position dieses Stapels ist ebenfalls gesund. Die sichtbare Versorgung wird geringer und wir glauben, daß die ganze Ernte ohne Schwierigkeit absorbiert werden wird.

Indische Baumwolle. Ueber die diesjährige Ernte wird aus Bombay wie folgt berichtet:

Oomras: Die Ankünfte sind bis jetzt ungefähr 80,000 Ballen hinter den letztjährigen zurück, welcher Ausfall wahrscheinlich nicht mehr gut gemacht werden kann, in Anbetracht der kleinen Ernte-Schätzungen, welche von Central-Indien, den Zentral-Provinzen und von Berar kommen, welch letztere zwei Distrikte im vorigen Jahre eine außerordentlich gute Ernte halten.

Bengal: Diese Ernte ist allem Anscheine nach eine große und man erwartet, daß die Total-Ankünfte, inkl. Scinde, Punjab und Rajputana 600,000 Ballen übersteigen; 330,000 Ballen sind bereits angekommen, gegen nur 100,000 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres, in welchem die Total-Ankünfte bloß 337,000 Ballen betrugen.

Dhollerah: 42,000 Ballen sind bis jetzt angekommen, verglichen mit 7000 Ballen im letzten Jahre. Man erwartet, daß die Ernte gut ausfallen wird und die Qualität ist im allgemeinen befriedigend.

Broach und Surtee: Die erstere ist jetzt in einigen Distrikten zum pflücken bereit und neue Baumwolle fängt an, ins Innere zu kommen. Surtee wird im Laufe dieses Monats hereinkommen. Die Witterungsverhältnisse sind ideal und die Schätzungen deuten auf eine Ernte von ca. 250,000 Ballen von sehr guter Qualität hin, sowohl in Bezug auf die Klasse, als auch auf den Stapel.

Western, Compta, Dharwar: Ernte-Berichte fahren fort gut zu sein.

Allgemeines. Die Schätzung der Total-Ankünfte in Bombay während dieser Saison beträgt 2,600,000 Ballen gegen 2,540,000 Ballen im letzten Jahre, welch letztere Zahl 225,000 Ballen amerikanische Baumwolle in sich schließt.

Baumwoll-Statistik über die Bewegung der Ernte vom 1. September an (in Ballen):

	1912/13	1911/12	1910/11
Ankünfte in den Häfen	7,948,000	9,274,000	7,416,000
Netto über Land	878,000	815,000	795,000
Südlicher Verbrauch	1,336,000	1,177,000	1,118,000
Inländische Plätze	656,000	626,000	566,000
Total in Sicht heute	10,818,000	11,892,000	9,895,000
In Sicht gebracht während der letzten Woche	188,000	365,000	186,000
V. Spinn. i. Nord. genomm.	1,815,000	1,465,000	1,626,000

Vom Wollmarkt.

Die Hausse am Wollmarkte hat infolge der schlechten Ergebnisse der australischen Schur und des anhaltenden regen Begehrs in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht; die Preise haben jetzt ein Niveau erreicht, das denen der letzten Hochkonjunkturen kaum noch etwas nachgibt. Das zeigt sich besonders deutlich in den Antwerpener Kammzugnotierungen, die in den letzten Jahren folgende Schwankungen aufwiesen (in Franken per Kilo):

	höchst	niedrigst
1906	6.20	5.07½
1907	6.22½	4.67½
1908	5.40	4.10
1909	5.95	5.25
1910	6.22½	5.62½
1911	6.05	5.22
1912	5.95	5.32½

Im neuen Jahre hatten die Lokonotierungen mit Fr. 5.90 eingesetzt und sich im Januar etwa auf diesem Niveau gehalten. Seit Anfang Februar sind sie jedoch rasch ins Steigen gekommen; sie hatten gestern bereits Fr. 6.17½ erreicht.

Industrielle Nachrichten

Ergebnisse der Schweizerischen Fabrikstatistik.

III.

Wir schliessen die in den Nummern 2 und 3 der „Mitteilungen" begonnene Besprechung der von den eidgenössischen Fabrikinspektoren am 5. Juni 1911 aufgenommenen Fabrikstatistik mit der Erörterung der Arbeitszeit und beschränken uns wiederum in der Hauptsache auf die Vorführung der Verhältnisse in der Seidenindustrie.

Zunächst ist zu bemerken, daß die Angaben der Fabrikinspektoren sich auf die Sommer-Arbeitszeit beziehen, die in vielen Etablissementen von der Winter-Arbeitszeit abweicht, indem im Sommer häufig etwas länger gearbeitet wird als im Winter. Es kommen ferner nur die effektiven täglichen Arbeitsstunden in Frage, nach Abzug der regelmäßigen Pausen. Endlich ist zu erwähnen, daß der Einfachheit halber die Fabrikinspektoren die Zahl der Arbeitsstunden jeweilen nach oben abgerundet haben, derart, daß eine Arbeitszeit von mehr als 10½ bis 11 Stunden, als 11stündige Arbeitszeit figuriert, eine solche von mehr als 10 bis 10½ Stunden als 10½stündige u. s. f.; ebenso sind die Betriebe mit 9¼, 10¼ und 10¾stündiger Arbeitszeit in die Kategorien der 9½, 10½ und 11 Stunden eingereiht worden. Bei der Aufführung der Arbeitswoche werden 58 Stunden zu 59, 62 Stunden zu 64 u. s. f. gezählt. In Wirklichkeit ist also bei einer großen Zahl von Betrieben — es sei nur an die zahlreichen Etablissemente mit 10¼stündiger Arbeitszeit erinnert — die Zahl der Arbeitsstunden etwas kleiner, als dies aus der Statistik hervorgeht. Schließlich sei noch bemerkt, daß ursprünglich die höchste gesetzliche Arbeitsstundenzahl in der Woche 65 betrug; sie ist im Jahr 1906 durch das Samstagsarbeitsgesetz, das die Stundenzahl an Samstagen von 10 auf 9 kürzte, auf 64 Stunden herabgesetzt worden,

Über die Entwicklung der Arbeitsstundenzahl im Verlauf der letzten 15 Jahre orientiert folgende Zusammenstellung;

Von 100 Betrieben bezw. Arbeitern hatten Arbeitsstunden pro Woche:

Industrien	im Jahr	64 Betr.	64 Arb.	61½ Betr.	61½ Arb.	59 Betr.	59 Arb.	56½ Betr.	56½ Arb.	54 Betr.	54 Arb.	unter 54 Betr.	unter 54 Arb.
Seidenweberei	1895	85	90	4	2	8	6	1	0	1	1	—	—
	1901	57	57	23	26	17	16	1	0	—	—	1	0
	1911	11	2	34	36	30	42	21	18	2	0	1	0
Bandweberei	1895	67	78	18	11	13	10	3	1	—	—	—	—
	1901	39	56	27	15	17	13	12	11	5	6	—	—
	1911	10	2	22	28	63	68	2	2	—	—	2	—
Baumwollspinnerei	1895	100	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1901	98	99	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	1911	32	22	57	51	11	27	—	—	—	—	—	—
Schweiz total	1895	61	57	6	9	28	28	2	3	3	1	1	1
	1901	47	42	9	12	36	38	3	5	4	3	1	1
	1911	18	10	11	14	49	56	10	12	1	2	10	6

Die starke Abnahme der 64stündigen Wochenarbeitszeit ist keineswegs gleichbedeutend mit der Aufgabe des 11- oder 10¾-Stundentages; sie ist vielmehr bei sehr vielen Etablissementen darauf zurückzuführen, daß am Samstag weniger als 9 Stunden gearbeitet wird. Das gleiche gilt von einer ganzen Anzahl Betriebe, die unter der 61½stündigen Wochenarbeitszeit figurieren.

In den verschiedenen Zweigen der Seidenindustrie liegen die Verhältnisse inbezug auf die Arbeitswoche folgendermaßen:

Stunden pro Woche	64 Betr.	64 Arb.	61½ Betr.	61½ Arb.	59 Betr.	59 Arb.	56½ Betr.	56½ Arb.	54 u. weniger Betr.	54 u. weniger Arb.
Stoffweberei	10	344	30	5442	26	6339	18	2750	3	62
Bandweberei	4	109	9	1412	26	3444	1	105	1	3
Spinnerei	4	577	5	736	8	3392	—	—	—	—
Zwirnerei	5	184	11	559	14	1069	3	321	2	67
Färberei	—	—	—	—	15	2911	1	269	—	—
Appretur	—	—	—	—	4	196	2	235	—	—
Beuteltuch	—	—	—	—	3	130	1	34	—	—
Seidenindustrie	25	1266	60	8550	97	17802	27	3787	5	132
Baumwollindustrie	90	5219	139	15166	82	8369	8	796	—	—
Stickerei	434	6764	143	4700	251	5841	30	1113	8	188
Textilindustrie überhaupt	574	14696	372	29350	537	48563	85	6689	26	877
Schweizer-Industrie überhaupt	1406	32867	887	46723	3879	183922	817	38372	796	26957

Bei der Beurteilung dieser Tabelle wird man sich vergegenwärtigen, daß wir inmitten der Revisionsarbeit für ein neues Fabrikgesetz stehen, daß der Schwerpunkt dieser Revision in der Verkürzung der gesetzlichen Arbeitszeit liegt und daß als maximale Wochenarbeitszeit 59 Stunden vorgesehen sind.

In dieser Beziehung läßt sich nun feststellen, daß

in der Seidenstoffweberei	47	Betriebe und	9151	Arbeiter
„ „ Bandweberei	28	„ „	3552	„
„ „ Seidenindustrie überh.	129	„ „	21721	„

59 Stunden und weniger in der Woche arbeiten, durch die beabsichtigte Verkürzung der Arbeitszeit also keinen Ausfall erleiden; es trifft dies zu bei der Seidenstoffweberei auf 61 Prozent der Arbeiterschaft, bei der Bandweberei auf 70 Prozent, bei der Seidenindustrie überhaupt auf 69 Prozent und bei der gesamten Textilindustrie auf 56 Prozent. Angesichts dieser Verhältnisse wird man, wenigstens vom Standpunkt der Seidenindustrie aus, der Verkürzung der Arbeitszeit von 64 auf 59 Stunden ohne große Bedenken zustimmen können und dabei neuerdings feststellen, daß die Industriellen, wenn immer die Produktionsbedingungen es erlauben, den gesetzlichen Vorschriften vorauseilen und von sich aus Arbeitszeitverkürzungen eintreten lassen.

Wird eine Arbeitszeit von 59 Stunden in der Woche wohl von keiner Seite mehr ernstlich bekämpft, so gehen die Meinungen umso lebhafter auseinander inbezug auf die Verteilung dieser Arbeitszeit auf die Wochentage. Bundesrat und Fabrikinspektoren verlangen die Einführung des starren Zehnstundentages (Samstag 9 Stunden); die Industriellen wollen nur die Festlegung der 59stündigen Arbeitswoche, immerhin mit der Einschränkung, daß im Tag nicht mehr als 10½ Stunden gearbeitet werden soll; die Beibehaltung bezw. Einführung des freien Samstagnachmittags würde auf diese Weise ermöglicht. Bei der Beurteilung der folgenden Angaben über die Tagesarbeitszeit ist auf diesen Widerstreit der Meinungen Rücksicht zu nehmen, wie denn auch die Statistik der Fabrikinspektoren sichtlich darauf gerichtet ist, die Durchführbarkeit des gesetzlichen Zehnstundentages auf Grund der schon bestehenden Verhältnisse darzutun.

Vorerst wird festgestellt, daß der Arbeitstag von 10 und weniger Stunden heute schon die Regel bildet in 69 Prozent aller Fabriken und bei 65 Prozent der Arbeiterschaft und es wird, im Hinblick auf die Maximalarbeitswoche von 59 Stunden ferner bemerkt, daß der feste Zehnstundentag einer größeren Zahl von Arbeitern eine Verkürzung der Arbeitszeit bringen würde, als die Maximalarbeitswoche, nämlich 35 Prozent der Arbeiterschaft gegen nur 24 Proz.

Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß viele Etablissements die zulässige 9stündige Arbeitszeit an Samstagen mehr oder weniger verkürzt haben, wird in den folgenden Aufstellungen die Arbeitszeit an Wochentagen (Montag bis Freitag) und an Samstagen gesondert aufgeführt.

Es arbeiteten von Montag bis Freitag pro Tag: